

## Amerikas Programm zur Konferenz in Genua.

### Inflation, Reparation und Demobilisation.

Washington, 23. Jan. Ob die Vereinigten Staaten sich an der Genuaer Konferenz beteiligen und an dem Aufbau Europas teilnehmen werden, hängt, wie in den Kreisen des Weißen Hauses verlautet, von der Erfüllung nachstehender Bedingungen durch die europäischen Mächte ab:

1. Einstellung der Inflation des Notenumlaufs;
2. Herstellung des Gleichgewichts der europäischen Budgets;
3. Regelung der deutschen Reparationslasten innerhalb einer Grenze, die der deutschen Zahlungsfähigkeit entspricht; und endlich
4. Herabsetzung der Ausgaben für die europäischen Landheere, da die Ausgaben hierfür nach amerikanischer Ansicht in letzter Zeit die Ursache der starken Inflation der europäischen Währungen gebildet haben.

Der als Führer der amerikanischen Abordnung für Genua ausersehene Handelsminister Herbert Hoover erläuterte diese Bedingungen durch nachstehende Ausführungen: Eine Stabilisierung der europäischen Währungen erscheint erst möglich, wenn die europäischen Staaten endgültig mit dem Grundsatz der Inflation brechen. Diese Inflation sei das Ergebnis von Budgets, die nicht ins Gleichgewicht kommen können, weil sie aufgebaut sind auf Verschüssen, die gegen die noch nicht geregelten deutschen Reparationsleistungen verrechnet werden sollen. Ferner wirken inflationsfördernd die hohen Kosten für die Heere und die ständig steigenden Schuldenlasten. Es bestehe keine Aussicht auf Gleichgewicht in den Staatsfinanzen, solange nicht die deutsche

Wiederaufmachung nach einem Plane ausgeführt wird, der nicht nur voraussetzt, daß die wirtschaftlichen Werte für die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete diesen auch zugeführt, sondern daß auch die Leistungen innerhalb der Grenzen der deutschen Zahlungsfähigkeit gehalten werden. Es ist ferner unbedingt notwendig, daß die Landrüstungen in Europa herabgesetzt werden. Die Armeen mancher Staaten sind so groß, daß sie bei ihrer weiteren Beibehaltung eine Fortsetzung der Inflationspolitik bedingen würden, sei es durch Ausgabe neuen Papiergeldes oder Emission von kurzfristigen Schatzscheinen.

### Deutschland und der Wiederaufbau Rußlands. Kein deutsches Wirtschaftsmonopol.

Berlin, 23. Jan. Im auswärtigen Ausschuss des Reichstags berichtete der Reichskanzler eingehend über die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Rußland. Die Ausführungen gipfelten in der Erklärung, daß Deutschland den baldigsten Wiederaufbau Rußlands wünsche. Auch wünsche Deutschland kein deutsches Wirtschaftsmonopol, sondern die deutsche Regierung sei bereit, mit anderen Interessenten gemeinsam zu operieren im Einvernehmen mit der Zustimmung derjenigen Gebiete, für die derartige Ergebnisse errichtet werden sollen. In dem hierauf folgenden vertraulichen Gedankenaustausch kam trotz der natürlicher Weise verschiedenen Stellung der einzelnen Parteien zu dem russischen Problem der Wunsch zum Ausdruck, daß der Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland aufs dringendste anzustreben sei.

### Ein rumänisch-jugoslawisches Militärbündnis.

Berlin, 24. Januar. Nach einer Privatmeldung des Berliner Tageblatts "aus Belgrad wurde zwischen Serbien und Rumänien ein Militärbündnis abgeschlossen das vorgestern abend unterzeichnet wurde.

## Papst Benedikt XV. †

Rom, 23. Jan. Bei grauem regnerischem Winterhimmel wartete eine riesige Volksmenge vor den Toren des Petersdomes, die sich erst vormittags öffneten. Der Papst lag in der Sakramentenskapelle noch aufgebahrt, wo hinter goldgesticktem Samt 18 große Kerzen, je sieben seitwärts und vier zu Häupten, brannten. Schweigend schob sich die Menge vorbei, die den Dom füllte. Der Papst war nachts herübergebracht worden. An dem feierlichen Umzuge hatten alle Würdenträger des Vatikan und das diplomatische Korps teilgenommen. Zum erstenmal brannten die großen elektrischen Birnen, die leider an der Decke des Petersdomes angebracht worden sind.

### Abreise der deutschen Kardinalen zur Papstwahl.

Berlin, 23. Januar. „Der Germania“ zufolge wird Kardinal Vertram sich von Breslau am Dienstag nach Rom zur Papstwahl begeben. In München wird er mit Kardinal von Faulhaber und voraussichtlich auch mit Kardinal Schulte von Köln zusammentreffen mit denen er gemeinsam die Reise fortsetzen wird. An der Papstwahl werden sich sechs deutschsprechende Kardinalen beteiligen, und zwar außer den drei Obengenannten der Erzbischof von Wien, Kardinal Piffli und die beiden Kurienkardinalen Frühwirth und von Rossum.

### Die „Bavaria“

Mailand, 23. Januar. Der „Corriere della Sera“ bespricht die Ausichten der verschiedenen Kandidaten bei der kommenden Papstwahl und hebt hervor, daß zu den hervorragendsten Kardinalen der Kardinalstaatssekretär Gasparri, De Vay, und Bombili gehören. Ein Kardinalstaatssekretär würde jedoch schwerlich sofort zur Papstwürde gelangen. Doch wäre unter Gasparri die Fortdauer der Politik Benedikts XV. gesichert. Unter den Kurienkardinalen sei fern Kardinal Sbaritta sehr ge-

## Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

24) Ohne daß es auffällig erschien, konnte sie sich jetzt bis zur Mittagstafel wieder in ihr Zimmer zurückziehen. Der Baron sah ihr sorgenvoll nach. Als sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte, wandte er sich in grimmig zum Fenster.

Unter ihm im Schloßhofe herrschte reges Leben. In der Mitte erhob sich ein turmartiges Laubenhäus, dessen schirmartiges Dach best. war mit Lauben der verschiedensten Größen und Rassen, die in der Sonne ihr Gefieder bükten. Truthühner schritten trüppelnd zu einem großwachsenden Pflanz im Winkel zum Stallgebäude, wo bereits der Truthahn ihrer wartete, die Schwanzfedern in einem Rabe von königlicher Pracht ausgebreitet. Pfauen, Perlhühner und sonstiges Geflügel streckten den Hof ab nach Insekten und anderen Vederbissen. Ein brauner Jagdhund reckte und streckte nacheinander behaglich seine Vorder- und Hinterläufe um dann an einem Herrn in die Höhe zu springen, der eben aus einer Tür des Verwaltungsgedäudes heraustrat: Rechnungsführer Raupach.

„Raupach! Die vorjährigen Getreidekonten und den Frachttarif, auch die letzten Jahresabrechnungen möchte ich haben“, rief er diesem zu.

Als Raupach erschien, widmete er seine Gedanken wieder der Verlobung auf Pelonsen.

Es war also wirklich Tatsache. Adele, die ihm wegen ihrer Anhänglichkeit an seinen ungeratenern zweiten Sohn immer sympathisch gewesen war, hatte sich jetzt als ebenso gesinnungslos erwiesen wie sie alle. „Schwefelbände!“ zischte er und trommelte mit den Fingern auf der Fensterleiste.

Wie gern hätte er seiner Tochter ein gleiches Los gegönnt, wie es jetzt der „treulosen Kreatur“ drüben bevorstand. Warum mußte Agnes, diese Perle von einem Kinde, diese Idealgestalt einer Frau, so einfach verblühen ohne Freude, ohne Glück, obgleich sie mit ihrer angeborenen Würde und Hoheit wahrlich für einen Grafen gepaßt hätte? Egon, seines Sohnes, schand-

barer Lebenswandel und die dadurch eingetretene Verschuldung des Gutes machten einen Parolen Haushalt nötig und verschlehten manche Gäste. Das war richtig!

Aber sein Name war zum Glück durch seinen Sohn Egon noch nicht besetzt worden in der Öffentlichkeit, dachte der Baron Hagen bei sich, es lag somit nicht der mindeste Grund vor für einen ehrlichen Bewerber aus den besseren Adelskreisen, sich zurückzuziehen, wenn nicht gerade der Umstand von ausschlaggebender Bedeutung für ihn gewesen wäre, daß die Wittigst zu schmal aussiel. Wer sich von solchen Gründen leiten ließ, mochte daher immerhin ausscheiden. Für die wenigen aber, die auch im Unglück treu blieben, hatte seine Tochter kein Interesse gehabt, denn sie genügte nicht den hohen Ansprüchen, die sie an ihren zukünftigen Gatten stellte. Und der Vater mußte ihr darin recht geben. Ihr Verhalten entsprach seinen eigenen aristokratischen Anschauungen.

Agnes nahm in dieser Beziehung eine ganz andere Stellung ein als Egon. Was er für Egon, dessen Wappenschild mehrfach beschmutzt war, gestattet hatte, nämlich die Bewerbung um Adele Parpart, eine Bürgerliche, durfte er für Agnes nicht zulassen. Sie stimmte in ihrem Ehrgeiz durchaus mit dem Vater überein. Man hatte sich in des Barons Kreisen durchaus nicht geachtet, in bezug auf seine Tochter von unberechtigtem Stolz, von Hochmut und Größenwahn zu sprechen. Er verstand die Andeutungen nur zu gut, und weil er darin nur persönliche Bosheit sah, zog er es vor, fortan den Verkehr einzuschränken.

Als dann durch Egon's Verschulden die Aufnahme einer erheblichen Schuldenlast auf das Rittergut nötig wurde, mußte er gewissen Verkehr aus pekuniären Rücksichten so gut wie ganz aufgeben. Es trat dann eine fast völlige Isolierung der Familie ein.

Jetzt, wo er sich durch sparsame Wirtschaft und durch Landverkauf an den Bahnsiskus und an die Forstverwaltung wieder etwas erholt hatte, jetzt war seine Tochter aus dem heiratsfähigen Alter fast heraus. Und er hatte keine Lust mehr, wieder ein großes Haus zu machen. Die Befürchtung lag nun sehr nahe, daß Agnes in der Tat unvermählt blieb.

Der Diener meldete den Rechnungsführer mit den Büchern an.

Der Baron begab sich in sein Arbeitszimmer. Hier vertiefte er sich eingehend in die vorjährigen Wirtschaftsschulden, Frachtkostenrechnungen und Getreidekonten, um die Aufstellung zu machen, die zur Beurteilung des von Hoftrausch vorgeschlagenen Projekts nötig wurde.

Der Abend war hereingebrochen. Dämmerige Schatten senkten sich herunter auf Feld und Hain. Kein Stern flimmerte auf den einsamen Wäldern nieder, der sich auf dem Feldwege vorsichtig dem Schlosse näherte. In undurchdringliche Schatten getaucht lag der Park vor ihm, den er jetzt an der südlichen Grenze erreichte.

Er schien mit der Dertlichkeit nicht unbekannt zu sein, denn er wandte sich zur Seite und tappte weiter, bis er ein schmales Türrchen erreichte, an welchem er zerrte. Aber die Tür gab nicht nach. Er blieb einen Augenblick unschlüssig stehen. Dann setzte er seinen Weg in der früheren Richtung weiter fort. Er näherte sich so allmählich dem linken Schloßflügel. Plötzlich kuckte er. Er hatte Geräusch gehört. Es waren menschliche Stimmen. Er horchte und schlich auf den Begehspitzen näher.

„Hier bin ich, Marie“, hörte er whispern.

„Wo?“

„Hier am Baun. — Na, hast du dich endlich her-

gefunden?“

„Es ist ja schwarz wie die Nacht, August.“

Der Bauer hielt inne. Es waren zwei Liebesleute, die sich unter dem Schutze der Dunkelheit ein Stelldichein gaben. Das überfah der Fremdling sofort. Ihm fehlte es auch, als ob die Sprechweise des Mannes eine gewisse Erinnerung bei ihm auslöste. Er schlich näher, um sich Gewißheit zu verschaffen. „Bewahre, der Inspektor ist ja noch nicht lange hier und weiß von nichts“, beschwichtigte die tiefe Stimme das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)



schäft, der viele Jahre in Washington die Kurie vertrat. Außerhalb der Kurie komme Kardinal Naffi, Erzbischof von Pisa in Betracht, der bei der letzten Konklave deshalb nicht die Papstwürde erlangte, weil er zu den Strömungen im Gegensatz stand, die unter Pius X. geherrscht haben. Zu den aussichtsreichsten Kandidaten gehören neben dem Kardinal von Venedig, La Fontaine auch Kardinal Ratti, Erzbischof von Mailand, der erst seit kurzer Zeit Kardinal ist.

## Steuerkompromiß.

Neben das Steuerkompromiß laufen in den politischen und parlamentarischen Kreisen die unendlichen Gerüchte um, und die Berliner Zeitungen behaupten, daß immer noch keine Einigung zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten zustande gekommen sei. Demgegenüber werden wir von durchaus unterrichteter Seite dahin informiert, daß tatsächlich die Verständigung zwischen diesen Parteien bereits erfolgt ist, und wenn die Sozialdemokraten noch nicht ihre bestimmte Zusage gegeben haben, so handelt es sich um reine Prinzipienfragen. Man gewinnt den Eindruck, als ob die beiden Parteien durch die anscheinende Hingabe der Verständigung eine Täuschung der übrigen Parteien versuchen wollen. Das Kompromiß zwischen Sozialdemokraten und Zentrum steht also auf allen Füßen fest. Das ergibt sich schon daraus, daß die Fraktion des Zentrums es nicht mehr nötig hatte, die Sitzung einzubringen, die sich mit der Steuerfrage beschäftigte.

Es ist auch mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß sich die Demokraten und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Deutsche Volkspartei den zwischen Zentrum u. Sozialdemokraten getroffenen Abmachungen anschließen. Das Kompromiß kommt auf breiter Grundlage zu Stande. Freilich ist nicht damit zu rechnen, daß das vor Donnerstag erfolgt. In dieser Angelegenheit finden in der Reichstagskanzlei neuerdings Besprechungen zwischen den Parteiführern der Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten statt. Hierbei wird der Reichstagskanzler noch einmal die Notwendigkeit des Steuerkompromisses betonen. Wenn Demokraten und Volkspartei an den Vereinbarungen zwischen Zentrum und Sozialdemokraten Anstoß nehmen, so ist hierbei in der Hauptsache nur die Zwangsanteile der einschneidende Punkt, der zu langen Erörterungen Anlaß gibt und zwar aus dem Grunde, weil die Sozialdemokraten immer noch nicht einen fest umrissenen Vorschlag gemacht haben, wie sie sich die Zwangsanteile denken. Die Notwendigkeit der Verständigung zwischen den erwähnten Parteien liegt schon in der außenpolitischen Fragen bearbeitet. Am Donnerstag muß der Kanzler die Zustimmung haben, daß ihm die Steuern bewilligt werden, da bekanntlich am Freitag die deutsche Antwort an die Reparationskommission abgegeben muß. Die Drohung der Reparationskommission, die eine Vermischung in innerdeutsche Verhältnisse in weitefter Nähe enthält, eine Finanzkontrolle, eine Beschlagnahme des Guthabens der Reichsbank etc., zwingt auch die Demokraten und die Deutsche Volkspartei zum Nachgeben.

Mit den Unabhängigen finden die Sozialdemokraten wenig Verührungspunkte. Sie haben auch bisher noch nicht versucht, diese in ein Kompromiß allen Ernstes hineinzuziehen. Die Antikindigung des Reichstagspräsidenten Lohse, daß, falls das Steuerkompromiß nicht zustande käme, mit einer Realisationskrise zu rechnen sei, zwingt sowohl die Sozialdemokraten wie das Zentrum, alles zu versuchen, um die Regierung zu halten.

## Deutscher Reichstag.

Dem Reichstag ist ein Schreiben der italienischen Botschaft mitgeteilt worden, wonach zu den Verhandlungen in Genua eingeladen wird. An Stelle des bisherigen Schriftführers Dr. Pfeiffer, der sein Amt infolge seiner Ernennung zum Gesandten in Wien niedergelegt hat, wird die Abg. Frau Leusch (A.) durch Juras als Schriftführerin gewählt.

Man ging dann zum 1. Punkt der Tagesordnung zur zweiten Beratung des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungen mit. Nach kurzer Debatte wurde das Gesetz auch in dritter Lesung angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zur Ausführung des Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung. Es handelt sich hier um ein Ergänzungsgesetz des Reichstages und des Reichsrates, um das Reichsschulgesetz. Namens des Reichsministers des Innern begründete Staatssekretär Schulz die Vorlage. Der Gesetzesentwurf, so meinte der Staatssekretär, sei in seinem Entstehen und seinem Zwecke nach das Ergebnis enger politischer Notwendigkeit. Das Ergebnis habe eigentlich niemanden befriedigt. Darin liege aber auch der Vorteil. Denn diese würden Bedenken empfinden haben, wenn eine Partei diesem Gesetzesentwurf vorbehaltlos zugestimmt hätte. Man habe sich bei den stark auseinanderstreichenden Bestandsrechnungen dadurch geholfen, daß man den Faktor der Erziehungsberechtigten eingeschaltet habe. Dadurch werde die volle Freiheit gewahrt, in welchem Verhältnis Bestimmung oder welcher Anschauung die Kinder der gleichzeitigen erzogen werden sollen. Freiheit der Selbstverwaltung und Freiheit der Selbstständigkeit, also volle Freiheit der Schule sei auf diesem Wege gewahrt worden, indem die Väter das Recht haben über die religiöse Ausbildung ihrer Kinder zu entscheiden.

Der sozialdemokratische Abg. Sellmann meinte, daß seine Partei vor einer sehr bedenklichen Sache stehe und daß man große Unbehaglichkeit empfinde. Das Gesetz sei voller Fährgefahr für den, der zu einer der Zeit entsprechenden Schule kommen wolle. Das Weimarer Schulprogramm werde durch diesen Entwurf wesentlich verschlechtert. Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion beantragte Redner Verweisung des Gesetzes an die Kommission.

Der Redner des Zentrums Abg. Heinlän der stellte an die Spitze seiner Ausführungen den Satz: Wir wollen charakterfeste deutsche Menschen erziehen, die alle Menschen als Brüder anerkennen, die in sich selbst ein edles Menschentum verkörpern, aber auch sozialistische Menschen sind. Er verlangte, daß

der Religionsunterricht nicht bloß ein wesentlicher Bestandteil des Schulunterrichts sein soll, sondern dessen Seele, Mittelpunkt und Grundlage. Das Elternrecht sei ein Gewissensrecht. In Ländern der Simultan-Schule soll das Gesetz, dem Entwurf entsprechend, bis auf weiteres nicht angewendet werden. Ein Mangel des Gesetzes sei, daß darin der Religionsunterricht selbst nicht geregelt werde. Das Visitationsrecht der Kirche müsse gesetzlich gesichert sein. Religions- und Schulbücher müßten im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden bestimmt werden. Die Bekenntnisschule dürfe nicht als Schule 2. Ordnung betrachtet werden. Mit Rücksicht auf die schwierige politische Lage verlange seine Partei keinen Kampf, sondern nur freie Bahn für die konfessionelle Schule.

Abg. Dr. Mumm (Dn.) erklärt, daß die deutsche nationale Partei auch heute geschlossen und entschlossen zur christlichen Volksschule stehe. Jedoch sei für die Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht in evangelischen Schulen heute niemand zu haben. Seit der Reichstag bestesse, habe nie eine Eingabe um die Erhaltung des christlichen Religionsunterrichts so viele Unterschriften getragen wie diese: 7 Millionen Wahlberechtigte hätten ihre Unterschriften abgegeben.

Abg. Dr. Munkel (D. Sp.) betont, daß er mit dem sozialdemokratischen Redner übereinstimme, wenn auch aus anderen Gesichtspunkten. Die Kompromißschule könne nicht die religionslose Schule sein, sondern nur die christliche Gemeinschaftsschule, d. h. die Simultan-Schule. Die Weltanschauungsschulen würden am Mark des Volkes zehren, daher trete seine Partei für die alte christliche Schule ein. In der weltlichen Schule könne sich die Persönlichkeit nicht so auswirken wie in der konfessionellen, weil der Materialismus nicht die Ideale berge wie die christliche Weltanschauung.

## Letzte Nachrichten.

### Besprechungen.

Berlin, 24. Jan. Die Besprechungen über die an die Entente zu erzielende Antwort in der Reparationsangelegenheit haben heute vormittag wieder begonnen. Um 12 Uhr hatte die Besprechung mit den Parteiführern über die Steuerfrage ihren Fortgang genommen. Anwesend waren die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, der Demokratischen Partei, des Zentrums und der Reichstagssozialisten. Die Besprechungen wurden heute mittag fortgesetzt.

Von der Regierung nahmen daran teil Reichstagskanzler Dr. Bismarck, Reichsfinanzminister Dr. Hertel, Reichswirtschaftsminister Schmidt, Dr. Rathenau und die Staatssekretäre Schröder vom Reichsfinanzministerium und Girsch vom Reichswirtschaftsministerium.

## Preussischer Landtag.

### Das besetzte Gebiet.

Berlin, 24. Jan. Im Preussischen Landtag wurde die Aussprache über die Verhältnisse in den besetzten Rheinländern fortgesetzt, welche folgende Gegenstände umfaßt: Befahrungszulagen, Entschädigung für die von der Militärbehörde der besetzten Gebiete angeforderten Pferde, Unterstützung der Gemeinden des Kreises Monschau, die durch die Abtretung an Belgien geschädigt worden sind, Beschleunigung des Abfertigungsverfahrens in der Kriegs- und Befahrungsschäden im besetzten Gebiet, Ernährungs-schwierigkeiten im besetzten Gebiet, Wirtschaftsbetriebe für die Beamten des besetzten Gebietes, Ueberwachung der Schulen des besetzten Gebietes.

Der Staatskommissar für Volksernährung berichtet über Maßnahmen, mit denen die Regierung den schlechten Ernährungsverhältnissen im besetzten Gebiet und in den Rheinländern abhelfen will. Die Futtermittelermittelung sei dort völlig mangelhaft, die Kartoffelernte zum größten Teil. Zur Behebung der dringenden Futtermittelnot seien den Rheinländern größere Mengen Aleie zur Verfügung gestellt worden. Eine Kommission zur Ermittlung der Kartoffelpreise sei gebildet worden. Särten bei der Getreidemenge sollen möglichst gemildert werden.

## Politische Rundschau.

### Die Kohlennot.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, verursacht der plötzlich aufgetretene große Frost außerordentliche Schwierigkeiten, die regelmäßigen Kohlenlieferungen für die Entente zu leisten. Trotz der Bemühungen der Eisenbahn, die notwendigen Eisenbahnwagen für den Kohlentransport zur Verfügung zu stellen, ist es ihr nicht im Entferntesten gelungen, die Transport-schwierigkeiten zu beseitigen, so daß nicht nur im Innern Deutschlands die Kohlenalamantik immer größeren Umfang annimmt, sondern wie gesagt, auch unsere regelmäßigen Lieferungen an die Entente in den letzten Tagen in Frage gestellt sind.

### Die braunschweigischen Landtagswahlen.

Nach den vorliegenden nichtamtlichen Ergebnissen sind die Landtagswahlen in Braunschweig folgendermaßen ausgefallen: Landtagswahlverband 100 718, Demokraten 28 373, Mehrheitssozialisten 52 406, Unabhängige 74 499, Kommunisten 10 230 Stimmen. Es erhalten der Landeswahlverband 23, die Demokraten 6, die Mehrheitssozialisten 12, die Unabhängigen 17, die Kommunisten 2 Sitze, so daß sich eine sozialistische Mehrheit von zwei Stimmen ergibt.

### Der Garantievertrag.

Havas teilt mit: Das Ministerium des Auswärtigen sieht an den französischen Botschafter in London, de St. Aulaire, Weisungen ergeben, dem Foreign Office die Ansicht der französischen Regierung über die zwischen den beiden Regierungen schwebenden Fragen darzulegen, insbesondere über das französische britische Abkommen. Diese Besprechungen werden fortgesetzt und sollen auch zu einer Regelung der Tangier-Frage führen. Von der Konferenz von Genua ist acacemvita nicht die Rede.

## Rußlandhilfe.

Am 25. und 26. Januar wird die auf der Genfer Konferenz vom 15. August gegründete internationale Kommission für die Rußlandhilfe zum ersten Male zusammengetreten. Die Kommission bezweckt bekanntlich die Zusammenfassung und Unterstützung der verschiedenen Hilfsaktionen für das hungernde Rußland. Die deutsche Regierung wird auf der Tagung durch Legationsrat Dr. Walter Rasse und das deutsche Rote Kreuz durch Oberstleutnant Traut vertreten sein. Rassen wird sich selbst zu den Beratungen einfinden, die u. a. der etwaigen Beteiligung des Ausschusses an der Konferenz von Genua gelten sollen.

## Amerikanische Abrüstung.

Mit Rücksicht auf die in Washington getroffenen Vereinbarungen über die Einschränkung der Seerüstungen hat das Arsenal von Norfolk Weisungen erhalten, die nach dem alten Marinebauprogramm vorgesehenen Arbeiten allmählich herabzusetzen. Jede Woche sollen 200 Arbeiter entlassen werden, so daß nach drei bis vier Monaten noch 2600 Arbeiter auf dem Arsenal verbleiben. Dies ermöglichte eine jährliche Ersparnis von 100 000 Pfund Sterling. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die entlassenen Arbeiter, falls sie keine andere Beschäftigung finden, Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung haben würden.

## Kanalbaupläne.

Gegenwärtig wird ein Plan erwogen, die großen Seen im Norden der Vereinigten Staaten durch einen großen Kanal mit dem St. Lorenzstrom zu verbinden. Hierdurch würde es den Seeschiffen ermöglicht werden, vom St. Lorenzstrom aus alle Häfen an den großen Seen anzulaufen, um amerikanische Ackerbauprodukte u. Industrierzeugnisse zu verladen und nach allen Ländern der Welt zu transportieren, ohne daß eine Umladung nötig wäre. — Präsident Harding hat in einer Ansprache bei der Eröffnung des Landwirtschaftsfestivals der Vereinigten Staaten hervorgehoben, welche Wirkungen die Durchführung des Planes auf die wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten zum Auslande haben würde.

## Kleine Chronik.

Zum Eisenbahnerstreik in Sachsen. Die Ostbahndirektion Dresden teilt mit: Es werden Nachrichten verbreitet, daß die Eisenbahnen in Chemnitz in den Streik getreten seien. Diese Nachrichten sind gänzlich erfunden. In Chemnitz wird weder in den Werkstätten noch in den Betrieben gestreikt. Auch in Leipzig wird nur in den Werkstätten von Engelsdorf gestreikt, während das Betriebspersonal die Arbeit ununterbrochen weiterführt.

Treibeis. Nach Meldungen aus Hamburg hat sich infolge des zunehmenden Frostes das Treibeis auf der Elbe so vermehrt, daß nur noch große Seedampfer verkehren können.

Acht Personen ermordet. Nach einer Meldung aus Danzig hat sich eine ungeheure Mordtat in dem Ort Bromke im Kreise Schuchow (Pommern) zugegetragen. Dort wurden der Anführer Jan, seine Ehefrau, seine beiden Schwiegereltern und vier Kinder durch Arthie getötet aufgefunden. Die Wohnung war durchwühlt, die Schränke zerhackt und alle Wertsachen geraubt. Als Täter kommen drei Männer in Betracht, die ankamen, aus dem Rosenberger Kreis zu stammen und mit Jan über den Ankauf seines Besitzes verhandeln zu wollen.

Hebammenjubiläum. In Rodenberg im Schaumburgischen hat die verdienstvolle Hebamme Frau Charlotte Buhse ihr fünfundsiebzigjähriges Berufsjubiläum gefeiert. Mehr als 1300 Erdenbürger hat sie zum Licht verholfen. Welch allgemeiner Beliebtheit sie sich erfreut, geht aus dem Dankesgedicht hervor, das sie in der „Rodenberger Zeitung“ veröffentlicht: „Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu meinem Berufsjubiläum sage allen, besonders dem Posaunenchor und dem Jungfrauenverein, meinen herzlichsten Dank. Frau Charlotte Buhse.“ — Warum sollen nicht Jungfrauen, die in den letzten 25 Jahren zur Welt gekommen sind, bei einer solchen Gelegenheit der Frau eine Aufmerksamkeit erwiesen, die sie so sicher ins Leben befördert? Nur vom Posaunenchor hätte man etwas mehr Disziplin erwarten dürfen.

Ein hochgelegenes Bergwerk. Eins der hochgelegenen Bergwerke in den Alpen wird das neuerdings von einer italienischen Gesellschaft im Kar nächt vor Erpfahn im Latemar in Südtirol aufgeschlossene Minierbergwerk sein, das auch im Winter ausgebeutet wird und 2400 Meter hoch liegt. Das Vorkommen des Porphyroffes ist außerordentlich ergiebig. Tiroler Sagen berichten vom Bergbau in Südtirol in alter Zeit. Der Volksmund weiß von den goldsuchenden „Venediger Wanderern“ am Rellerjoch, von den Salzquellen in der Nallahn, vom steinernen Bauern aus Beschnopen, der sich in der Silbersteinacht Schätze aus den Felshöhlen des Latemar holt, annuillig zu erzählen.

Ein vierfähriger Dieb. Die Pariser Polizei befindet sich gegenwärtig auf einer eifrigen Suche nach dem Eigentümer eines vorzüglich dressierten Jagdhundes, der in der letzten Zeit sich dadurch unangenehm bemerkbar machte, daß er Hausfrauen, die auf dem Wege zum Einkauf sind, anfaßt, ihnen ihre Geldbörse oder Handtasche entreißt und damit das Weite sucht. Ein besonderes Merkmal des vierfährigen Diebes, welches den Augenzeugen seiner Diebstähle aufgefallen, ist eine große Abneigung gegen Schokolade. Wenn er einen solchen erblickt, dreht er sich schmerzhaft um und läuft in der entgegengesetzten Richtung davon.

Weitlauf nach einer idealen Gattin. In London starb kürzlich der Effekthascher Glazier. In seinem Testament huldigt er seiner Frau in ganz ungewöhnlicher Art. Er erklärte in demselben, daß er während seiner Ehe von seiner Frau nie ein unfrommes Wort gehört habe, daß sie nie unhöflich gewesen sei, und daß die Liebe seiner Frau keine Grenzen gekannt habe. Nachdem das Testament in der Presse veröffentlicht worden war, empfing Frau Glazier 2643 Briefe. Hunderte dieser Episteln enthielten natürlich Heiratsanträge mit Photographien der Bewerber, aber in unzähligen anderen wurde die Witwe um die Auskunft gebe-



ren, wie man, obwohl verheiratet, ~~gütlich~~ werden könne. Eine Frau schrieb ihr, daß das glänzende Zeugnis, das ihr verstorbenen Mann ihrer Liebe ausgestellt habe, allen Frauenvereinigungen im ganzen Lande zugeschickt werden sollte, damit jede Frau es sich zur Ehre dienen lasse, wodurch eine neue Atmosphäre für Eheleute geschaffen würde.

## Votales und von Nah und Fern.

Flörsheim, den 25. Januar 1922.

— Wir sind leider gezwungen durch zu spätes Zustellen einiger Artikel dieselben erst am Samstag zu veröffentlichen. —

Der nähere Bericht über den Verlauf der sehr gut verlaufenen 1. allgem. Rantinschen, Geflügel- und Produktenschau erfolgt in der Samstag-Nummer.

os Holzversteigerung. Bei der gestern stattgefundenen Holzversteigerung wurden geradezu fabelhafte Preise erreicht. Kostete doch das Klotter 12—1500 Mk. Nur immer so weiter! Vielleicht wird dann auch nächstens beim Jahresabschluss jedem Bürger noch ein hübsches Stämmchen ausbezahlt, wenn wir bis dahin nicht erfroren sind.

s Der Kampf gegen die Krähen. Wie jedes Jahr im Winter, so fügen auch heuer wieder die Schwarzköpfe zu Hunderten auf den Feldern verheerenden die Saat und fressen was ihnen als genießbar dünkt. Zum Schutze der Saat sah sich die hiesige Gemeinde, genau wie anderwärts, gezwungen Gift gegen die Krähen auszulegen. Es seien deshalb besonders die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht ihre Hunde nicht frei in der Gemarkung herumlaufen zu lassen, da sonst die Gefahr des Vergiftetwerdens besteht. Die toten Raben sollen nicht aufgenommen werden, sondern sie werden gesammelt, verbrannt oder vergraben.

s Schiffbruch. Das Schleppschiff W. Elise das am vorgestrigen Montag beladen zu Berg ging erlitt am „Rüffelsheimer Schlößchen“ eine Leckage. Es konnte sich jedoch noch bis vor unseren Ort bringen, wo man durch Pumpen während Tag und Nacht das statt eindringende Wasser wieder hinaus beförderte. Durch den fast einsehenden Eisgang war man gezwungen das Schiff in die Schleuse zu schaffen um es zu reparieren.

os Aus der Sozialdemokr. Partei. Die am Samstag stattgefundene Generalversammlung der S. D. bei Johann Wagner war sehr gut besucht. Nach Berichten über das abgelaufene Jahr wurden die hiesigen kommunalen Verhältnisse besprochen und der Vorstand beauftragt, die geradezu himmelschreienden Mißstände wie Holz- und Kohlennot, Verdrückung der Kriegsbeschädigten, wie überhaupt die bessere Durchführung der getätigten Vertreter-Beschlüsse zu fordern. Die der Partei gehörende Bibliothek wird vom 1. Februar ab der Arbeiterschaft offen stehen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

\* Niederfranz-Konzert, Sonntag den 22. Januar 1922. Das war wieder der alte Niederfranz. Ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal. Eine begeisterte Sängerschore auf der Bühne an deren Spitze ein in seiner Kunst völlig aufgebender Dirigent. Das geschmackvolle, nicht zu lange Programm brachte neben einer Anzahl Männerchören Nieder für Sopran, die von Frau Elst Beder-Küfner mit nicht zu großer, aber sympathischer in allen Registern gut ausgeglichener Stimme und mit künstlerisch empfundenen Vortrag zu Gehör gebracht wurde. Anstelle der vorgesehenen Rezitation des Herrn Fred Hennings, der durch eine Spielplan-Änderung des Neuen Theaters in Frankfurt verhindert war, erschien der Cellist, Herr H. Uhrhan, dessen meisterhafte Spielkunst den begeisterten Beifall des Publikums fand. Die vorgetragenen Stücke gaben dem Künstler Gelegenheit eine vorzügliche Technik und warme Vortragskraft zu zeigen. Und nun zum Niederfranz selbst. Mit besonderer Freude konnten wir feststellen, daß Herr Karl Altmann in der außerordentlich kurzen Zeit von ca. 3 Monaten seiner Sängerschore wieder die Disziplin des Chorgesangs beigebracht hat. Er hat es verstanden, seinen Sängern in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit einen bemerkenswerten Ausgleich der Stimmen, eine gute Aussprache und einen geschmackvollen Vortrag einzuprägen. Kleine Entgleisungen einzelner Sänger des Chores und besonders das von einem Tenorsänger an gefühlvollen Stellen beliebte Tremolieren (Zittern) fallen gegenüber der Gesamtleistung nicht ins Gewicht, werden auch zweifellos von Herrn Altmann bald beseitigt werden. Ein flott gespielter Theaterstück, sowie ein nicht auf dem Programm stehender aber reizend durchgeführter Duettvortrag zweier Damen des Vereins beschloß das Programm. Der Verlauf des Konzerts zeigt, daß wenn auch ein Verein durch die Ungunst der Verhältnisse tief herabgesunken ist, er doch wieder aufsteigen kann zur Höhe, wenn der rechte Mann an der Spitze steht und hinter ihm eine einige von Liebe zum Verein durchdrungene Sängerschore. Möge das auch ein Vorbild sein, für unser großes deutsches Vaterland. Der rechte Mann am rechten Ort und hinter ihm ein einiges Volk von Vaterlandsliebe durchdrungen.

b Unterstützungskasse „Humanität“. Wie uns mitgeteilt wird, fand die diesjährige Generalversammlung der Kasse am 21. ds. Mts. im Gasthaus zur Eintracht statt. Aus dem Kassenericht war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Mitgliederstand von 420 über 1300 Mk. Überschuß erzielt worden sind. Bei der Erziehung des Vorstandes wurden alle auscheidenden Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Es wurde beschlossen die Beiträge, sowie die Leistungen

der Kasse auf folgende Sätze zu erhöhen: Die 1. Klasse wird in der Weise beibehalten, wie die seitherige 2. Klasse (Wochenbeitrag 50 Pfg., Krankengeld 15.— Mk. pro Woche und werden in dieser Klasse nur noch Mitglieder bis zum 18. Jahre, sowie Invaliden und Pensionäre geführt resp. aufgenommen. Alle anderen müssen in die zweite Klasse aufrücken. Der Wochenbeitrag wurde in der 2. Klasse auf 2.— Mk. erhöht und das Krankengeld auf 60.— pro Woche. Das Sterbegeld wurde in der zweiten Klasse von 75.— Mk. auf 150.— Mk. erhöht. Für die erste Klasse beträgt dasselbe 75.— Mk. Die Eintrittsgelder wurden wie folgt festgelegt: bis 20 Jahre 2.50 Mk., bis 30 Jahre 5.— Mk., bis 40 Jahre 7.50 Mk. über 40 Jahre 10.— Mk. Neuanmeldungen nehmen alle Vorstandsmitglieder entgegen.

s Größe und Gewicht der Postkarten. Es wird von neuem darauf hingewiesen, daß Postkarten im Inlandsverkehr die Größe von 15, 7:10, 7 cm. nicht überschreiten und nicht mehr als 8 Gramm wiegen dürfen. Größere oder schwerere Postkarten unterliegen der Briefgebühr und werden mit einer Nachgebühr in Höhe des doppelten des an der Freigebühr für einen einfachen Brief fehlenden Betrag belegt. Diese Nachgebühr beträgt vom 1. Januar an z. B. im Fernverkehr 1.50 Mk. Postkarten im Auslandsverkehr dürfen nur 14:9 cm. groß sein.

os Rüffelsheim, 24. Jan. Die Beerdigung des Bürgermeisters Jung gestaltete sich zu einer wahren Kundgebung für den Verstorbenen. Der Leichenzug ging in die Tausende. Nach dem Gebete des Geistlichen sprachen die Vertreter der Arbeiterschaft und legten Kränze am Grabe nieder. Die hiesige Regierung war vertreten durch den Arbeitsminister Rab, Kreisrat Dr. Weller. Eine Deputation der hiesigen Kammer legte einen Kranz nieder. Dr. Scholz sprach Worte des Beileids im Auftrag der Firma Opel.

ms Weilbach, 23. Jan. Einen wirklich raffinierten Trick haben hier am vergangenen Sonntag 2 Schwindler angewandt. Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr fuhr vor dem Hause des Landwirts Alendor ein Auto mit zwei männlichen Insassen vor. Sie betraten das Haus, in dem nur die Frau des Landwirts allein anwesend war und verlangten sofortige Herausgabe alles vorhandenen Geldes, indem sie eine abgestempelte Bescheinigung der Behörde vorzeigten. Die Frau weigerte sich anfänglich, gab aber schließlich der raffinierten Haltung der Schwindler nach und handigte ihnen das Geld, zusammen 160 Mark in Zehn- und Zwanzig-Markstücken aus. Die Autoinsassen nahmen die Beute an sich und verschwanden mit dem Auto. Bei dem heutigen hohen Zahlungswert des Geldes war die Beute eine ziemlich große, zählt doch die Reichsbank 320 Mark für das Zehnmarkstück, also waren es insgesamt 6240 Mk. Vor kurzer Zeit versuchten, vielleicht dieselben Gauner denselben Trick bei einem anderen hiesigen Landwirt anzuwenden, mußten aber leer ausgehen. — Im allgemeinen sei darauf aufmerksam gemacht, daß Hausdurchsuchungen durch fremde Personen nicht stattfinden dürfen, wenn keine ständigen Polizeipersonen anwesend sind.

## Amthliches.

### Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Betr. Verteilung der Krähen.

In verschiedenen Teilen der Gemarkung ist Gift zur Verteilung der Krähen ausgelegt, und wollen Tiere, insbes. Hunde in nächster Zeit aus der Gemarkung ferngehalten werden.

Betr. Vergünstigung zur Mainüberfahrt.

Nach einem alten Recht müssen Flörsheimer Einwohner von dem jeweiligen Wächter der Mainfähre zu, besonderen Sätzen befördert werden, wenn sie das sogenannte Kopfstück von „57 Pfennig“ pro Jahr zahlen. Zur Zahlung ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet. Um in Genuß dieser Vergünstigung zu kommen, werden alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, den oben genannten Betrag für das Jahr 1922 vom Dienstag den 24. Januar bis zum 7. Februar ds. Js. auf dem hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer elf in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr einzuzahlen. Bemerkung wird noch daß alle Haushaltungsvorstände, die dieser Aufforderung nicht nachkommen keinen Anspruch auf die ermäßigten Sätze haben, und die Überfahrtsgebühr wie fremde Passanten zahlen müssen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthätigster Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben unvergesslichen Gattin, Mutter, unserer guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Elisabeth Paul**

geb. Ochs

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den Herren Geistlichen, den barmh. Schwestern, den Kameraden und Kameradinnen, der werten Nachbarschaft, sowie für die hübschen Kranzspenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen i. d. N.:

Adolf Paul und Kind

Familie Ochs, Valentin Ochs u. Frau

Familie Oestricher, Familie Friedrich.

Flörsheim, Delkenheim, Wallau, Erbenheim, Nied, Hochheim, Mainz-Kastel, den 26. Jan. 1922.

## Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 hl. Messe immerw. Hilfe (Schwesternhaus) 7.30 Amt m. S. f. Jakob Reiz, Ehefrau und Sohn.  
Freitag 7 Uhr Amt f. Johann Traiser, 7.30 Uhr Stillsamt f. Jos. Anton Schleidi und Ehefrau Katharina.  
Samstag 7 Uhr Jahramt f. Verst. der Fam. Karl Wagner 2 7.30 Uhr Amt f. Verst. der Fam. Ernst Köppel.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 28. Januar 1922.

Sabbat: Koeroh.

4<sup>45</sup> Uhr Vorabendgottesdienst

8<sup>30</sup> Uhr Morgengottesdienst Neumondsweihe.

2<sup>30</sup> Uhr Nachmittagsgottesdienst

6<sup>30</sup> Uhr Sabbat Ausgang

## Bereins-Nachrichten.

Die Benutzung dieser Rubrik steht den werten Vereinen gegen eine vierteljährliche Gebühr von 12.50 Mk. offen. Es können einmal in der Woche 4 Zeilen aufgenommen werden. Weitere Zeilen werden mit 50 Pfg. berechnet.

Ruderverein 1908. Mittwoch, den 25. Januar abends 9 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal Adam Beder. Donnerstags, den 26. Januar bei Jean Messerschmitt Mitglieder-versammlung.

Ruderverein 1908. Donnerstag abends 8.30 Uhr Mitglieder-versammlung bei Johann Messerschmitt. Vortrag des Herrn Ludwig Werm, 1. Vorsitzender der Frankfurter Rudergesellschaft Undine.

Gesangsverein Niederfranz. Nächsten Samstag punkt 8 Uhr Gefangenschaft im Taunusfächchen. Anschließend außerordentliche Generalversammlung.

## Gedenket der hungernden Vögel!

Turnverein von 1851, Flörsheim a. M.

Samstag Abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr findet im Rathhausehof unsere

## ordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung. 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Wahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder u. Prüfungskommission. 3. Beitragsserhöhung. 4. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht pünktlich und vollständig zu erscheinen. Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde später eine zweite statt.

Der Vorstand, i. A. Wenzel, 1. Vorsitzender.

## Neu eingetroffen!

in nur besten und waschechten Qualitäten

Hemdenflanelle ☐ und gestreift 17.— und von Mk. 17.— und 55b.

Rosbiber schwarz-weiß ☐ und gestreift

Weiß Hemdentuche

Schwarze Schürzenlifter 120 cm. breit

Gestreifte Schürzenstoffe ca. 180—120 cm. breit

Floppique, beste Qualität

Handtuchstoffe 61. Leinen

etc. etc.

bei

**D. Mannheimer**

Hauptstraße 57.

**Mitesser**

Büdel im Geschäft u. am Körper befestigt, rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Mitesser-Selbst. Nach jeder Bekleidung mit Zucker-Creme nachbehandeln. Prächtige Wirkung, von Taubentum befreit. In all. Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

**Baumwoll-Waren**

kaufen Sie immer am

und besten billigsten bei

**A. P. & E. Weil**

MAINZ

Emmerstrasse 28

Augustinerkloster 51.



# Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Weinbrand in allen Preislagen, Alleinverkauf, H. Schmitt, Flörsheim a. M. — Telefon 99 — Brannwein-Ausschank

Ausgereift und köstlich

## Maskenkostüme für fröhliche Stunden.

Ex. 203.)



Dieses nette Clownskostüm ist speziell für bewegliche Herren geeignet, die sich gern einen Scherz mit ihren Mitmenschen erlauben. Es kann aber auch von jungen Damen getragen werden und wirkt dann um so effektvoller. Der vorn kurze Rock aus korallenblauem Samt ist scheinbar durch große weiche Seidenpompons gelöst, er hat lange enge Ärmel und eine weiche Seidenweste, die in tiefen Falten auf das Bein klebt. Um den Hals legt sich eine dicke breite weiche Tüllkrause, dazu ein kleines flaches Hüthen mit hochstehender Feder. Das sehr weite, unten offene Bein kleid ist breit blau- und grün gestreift und unten durch einzelne weiche Pompons belebt. Schwarze Pompons zieren die Halbschuhe. Dieses nette Kostüm läßt sich mit Hilfe des vorrätigen Favorit-Schnittes Nr. 2619, der in 96 cm Oberweite zu 5 M. vorrätig ist, leicht nacharbeiten. Zu beziehen ist der Favorit-Schnitt durch die Internationale Schnittmann-fabrik Dresden-K. 8, oder deren Agenturen.

Favorit-Schnitt hier selbst erhältlich bei:

Rudolf Dittrich, Kaufhaus am Graben, Flörsheim a. M.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Peter Westerberger u. Frau

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. d. Mts. vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 5 Uhr werden die Beiträge der Ortskrankenkasse Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale gehoben.

Es wird gebeten sämtliche Reibeträge von 1921 bei diesem Hebetermin zu entrichten.

Die Filialleitung.  
Franz Brechheimer.

## Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt. Leinöl und Fußbodenöl, Krebels Qualität, Bolus, Glas, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main  
Telefon 99

## Beyers Mode-Führer für Konfirmation und Kommunion

Ein reichausgestattetes Album mit über 50 grossen, kleidsamen Vorbildern. Sämtliche Modelle genau erläutert, Schnitt und Abplattmuster sofort lieferbar.

Für nur 3 Mark und 80 Pf. für Zusendung

in jedem Buchladen oder vom Verlag Otto Beyer, Leipzig T  
Postcheck-Konto 52279



## Elegante Maßanfertigung

in Anzügen, Paletots, Raglan, Schlupfer, Hosen u. Sportbekleidung

Größte Auswahl in besten Stoffen.

Garantie für tadellosen Sitz und beste Arbeit.

Arthur Guttman

Herrenkleiderfabrik

7 Große Bleiche 7

Mainz.

## Erstes Mainzer Monats-Garderobenhäus

Schusterstraße 24 — 1. Stod

Mainz

Schusterstraße 34 — 1. Stod

Kein Vaden!

Keine Schaufenster!

Keine Personalbesen!

Prinzip: Kleinste Spesen — geringster Nutzen!

## Konfirmanden- und Kommunitanten-Anzüge

alle Größen, Facons und Preislagen

## Herren- u. Jünglings-Anzüge

von Mk. 326.- bis zu den elegantesten

## Ulster und Paletots

reichhaltiges Sortiment.

## Hosen

in jeder Größe u. Preislage

Knaben-Garderobe, Toppen

schwere und leichte. — Größte Auswahl aller Artikel.

Empfehle als Spezialität:

## trichterlose Sprechmaschinen

(Grammophone)

in allen Preislagen. Die neue trichterlose Sprechmaschine gibt mit einer Naturtöne das gesungene und gesprochene Wort sowie orchesterale und instrumentale-solistische Vorträge wieder, daß Jeder staunt, der das zum ersten-mal hört. Für Interessenten gern Vorführung der neuesten Apparate und Platten in meinem Geschäft. Mir bekannten Personen liefere auch Apparate auf Teilzahlung

## H. Dreisbach

Kartäuserstraße 6 — Telefon 59.

## Die eigene Heimstätte

mit Garten für jede deutsche Familie in eine der Hauptforderungen der Boden-reformer. Wer mithelfen will, dieses große Ziel zu erreichen, liest die Tageszeitung der Bodenreformer und Siedler, die

## Deutsche Warte.

Ihr reiches Nachrichtenblatt, der gute Unterhaltungs- und die 6 Beilagen: Land- und Hauswirtschaft — Gesund-heitswarte — Frauenzeitung — Jugend-warte — Beamtenwarte — Der Sonntag — machen die „Deutsche Warte“ zu einem Familienblatt ersten Ranges. Bezugspreis monatlich nur Mk. 9.—. Man bestellt bei jeder Post-anstalt oder bei der Geschäftsstelle Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 30/32.

## Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-ausschläge, wie Blüthen, Milien u. v. d. g. durch täglichen Gebrauch der echten

## Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

2a heb. 1. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Vaden! Nur Vaden!

Stadthausstr. 6.

werden

## Herren-, Damen- und Kinderhüte

gereinigt, gefärbt u. gefärbt bei billiger Berechnung. Ver- auf aller Art Pelzwaren u. jeder Reparatur derselben.

Philipp Thomas

Mainz, Stadthausstr. Nr. 6.

Vaden! Telefon 2135 Vaden!

Alle Hausfrauen

kaufen Triumph-Möbel-Pug

„Wunderschön“

Stets kaufte, prachtvolle Möbel

Drogerie H. Schmitt, Flörsheim.

Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für

Wunden der Kinder.

Streuweise 3.— Mk.

Apothek zu Flörsheim.

Die Meggendorfer Blätter

## Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nummern Mk. 21.90 beim Postamt oder vom Verlag. Die ein-zelne Nummer kostet Mk. 1.75.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mk. 2.— kostet. Gegen weitere Mk. 2.25 für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

## Fit. Camembertkäse

per Stück 3 — Mk. Buch. u. Ant. Fleisch.

empfehl

Pergament-Papier Heinr. Dreisbach

Bibliographisches Institut Leipzig

Das vollständigste, anerkennteste Nachschlagewerk!

## Meyers Handlexikon

Achte Auflage 1921

Etwa 75000 Stichwörter und Verweisungen mit 2000 Ab-bildungen auf 1632 Spalten Text, 7 bunten, 46 schwarzen Tafeln, 45 z. T. farbigen Karten und 24 Textübersichten

In grauem Ganzleinenband 84 M.

Dazu kommt der Buchhändlerzuschlag

Ausführliche Werbeschrift kostenfrei durch jede Buchhandlung